

# Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. Juli 2018 13:02

[Zitat von Bolzbold](#)

Wo wir gerade beim Thema sind:

<https://ze.tt/so-unfair-werd...ndariat-schule/>

bei welchem Thema sind wir denn eigentlich, ich sehe hier nur recht undifferenziertes Gejammer.

Mal die umgekehrte Sichtweise, auch undifferenziert. Ich hoffe, nie und nimmer trifft das Folgende auf irgendwen komplett zu, aber ich jammer jetzt auch einfach drauflos:

Als Mentorin erlebe ich zum Beispiel, dass ReferendarInnen keine Lust haben. Auf jedes "hey, guck mal was n tolles Projekt das wär!" kommt ein "Ach nee, das ist doof, das ist langweilig, das interessiert die Schüler doch gar nicht." Gleichzeitig kommen natürlich keine eigenen brauchbaren Vorschläge. "Da ist mir nichts eingefallen, deswegen hab ich einfach gar nichts mitgebracht." Oft gepaart mit dem Vorwurf: "naja, ich bin ja erst seit x Monaten dabei, woher soll ich da tolle Ideen nehmen?" Dann werden Kopiervorlagen gekauft und 1:1 übernommen. Auf den Hinweis, diese zu untersuchen, zu bewerten, auf Unterrichtsziele und didaktischen Aufbau abzuklopfen kommt genau nüscht, selbst beim Stoßen mit der Nase darauf.

Und dann meinen sie, diese Referendare, dass sie keine Aufgaben neben dem Unterrichten schaffen könnten und müssten. Elternabend? Saß ich doch schon mal auf einem, kenne ich. Hab außerdem den Termin leider vergessen. Betriebsbesichtigung organisieren? Hm, mal schauen. Am Schluss soll natürlich eine 1 vom Schulleiter kommen, der Refkollege an der Soundsoschule habe schließlich auch eine bekommen und wie solle man sich so denn bewerben?

Zur Mentorenstunde: ich bekomme eine Entlastungsstunde, die wir wöchentlich abarbeiten. Dort besprechen wir dann aktuelle Probleme, anfangs jede Stunde. Unterrichtsentwürfe vor Prüfungen gegenlesen tut der Mentor dann abends in seiner Freizeit. Disziplinprobleme besprechen und Hinweise geben, wie diese auszumerzen wären ebenfalls. Auch da kommt dann leider oft nichts. "Ach, hoffentlich ist der Schüler zur Prüfung krank, der ist ja so schwierig". Eltern anrufen? Trau ich mich nicht. Tadel ausstellen? Was bringt denn das. Austausch mit Kollegen oder Schulleiter zum Ref- ebenfalls in der Freizeit. Gutachten schreiben: genauso. Mal bei einem anderen Ref in der Stunde drinsitzen, um Feedback zu geben: freiwillig.

Auch beliebt ist das Besserwissen. Nach rund 10 Jahren weiß ich ziemlich genau, wie unsere Schüler ticken. Ich weiß ganz einfach, was hundertpro nicht funktioniert. Aber der Ref muss natürlich selbst draufkommen, er glaubt ganz einfach nicht, was ich ihm sage.

Ich sage weiterhin nicht, dass mein Weg der einzig richtige ist, sondern explizit, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, mit Konflikten umzugehen, fordere dazu auf, sich mehrere Kollegen im Unterricht anzusehen, um sich das mitzunehmen, was am ehesten dem Ref entspricht. Ende vom Lied: Der Reffi sagt in leicht verschwörerischem Ton, dass der Kollege aber lasch sei, der aber zu streng, der aber langweiligen Unterricht mache und die aber an den Kinder vorbeiuunterrichte oder die Schüler bei diesem Kollegen aber unruhig seien... Referendare sitzen bei Hospitationen wie Schüler hinten drin, analysieren gar nichts sondern kritisieren stets das, was ihnen spontan mal so negativ auffiel.

Vertretungsunterricht müssen sie überhaupt nicht machen. Dadurch lernen sie nicht, mit den schwierigen Klassen klarzukommen, sondern denken, alles sei total easy, weil der Mentor sie ja in die "eigene" Klasse eingeführt hat, die erste Zeit mit drin saß und ständig im Hintergrund dafür sorgt, dass der Laden läuft.

ReferendarInnen müssen lediglich rund 12 Stunden unterrichten. Selbst das ist ihnen zu viel. Vor allem, wer keine Kinder hat und nachmittags erst mal schlafen oder Sport machen kann, seufzt gerne, wie viel Arbeit doch alles ist und wie lang er an diesem und jenem Text saß. Vielleicht weil er denkt, dann werde die Schulleiternote besser, wenn er oft genug verlautbart, dass er ja seine Arbeit gemacht habe und nicht nur am See lag? Kinder, es gibt Alleinerziehende, die Vollzeit arbeiten, es gibt Arbeit am Fließband, im Stahlguss, normale Azubis bekommen 400 Euro im Monat und müssen wochenlang denselben Handgriff üben. Heult doch bitte nicht so viel rum.

Die Rechtschreibung ist eine Katastrophe. Wie kann jemand durchs Studium kommen, ohne die gängigen Rechtschreibregeln zu beherrschen oder wenigstens nachzuschlagen, wenn er/sie sich unsicher ist?

Selbsterstellte Arbeitsblätter enthalten Fehler, sind nicht kindgerecht. Ist alles ein Lernprozess, klar. Nur leider kommt kein "hey, was muss ich machen, damit die Kids meine Texte verstehen?", sondern nur ein Augenrollen und keine Veränderung am Text. In den Hospitationsstunden durchs Seminar dann das böse Erwachen. Oder Glück, dass der Außenstehende die Probleme übersieht, gepaart mit überschätzter Eigenwahrnehmung, dass man doch alles prima gemacht habe. Das Seminar übrigens erlebe ich oft als sehr tolerant. Sie sehen sehr viele Berufseinsteiger, haben Verständnis für alles und steigen immer mit etwas Positivem ein.

Die Kriterienlisten zur Unterrichtsbeurteilung sind sehr detailliert. Noten mitnichten aus dem hohlen Bauch.

Meine Ansprüche sind meist wesentlich knapper: Was ist dein Ziel? und wie willst du dorthinkommen? Auch das dauert lange, lange Zeit, bis der Knackpunkt wirklich klar wird. Tafelbilder sind übrigens keine Sammlung von Schülerantworten, sie müssen vor dem Unterricht strukturiert werden. Die Überschrift, jede Farbe, der Aufbau, jede Wortwahl, einfach alles an der Tafel hat seinen Sinn. Glaubt der Referendar einfach nicht. Sieht doch alles so

leicht aus, wenn der Mentor was hinschmiert.

Dazu: sei konsequent in dem, was du den Schülern sagst. Nein, sie dürfen nicht nebenher Briefchen schreiben, nein sie dürfen nicht hinten über deinen Unterricht/ deine Klamotten lästern. Was machst du, wenn einer vor Wut seine Schere durch den Raum schmeißt? Was machst du, damit er sie möglichst gar nicht erst wirft? Ach so, das hast du gar nicht mitbekommen? Na klar, entschuldige, du bist mit dem Stundenverlauf so beschäftigt, dass du nicht mehr mitbekommst, was die Schüler machen.

Natürlich dazu der Vorwurf: "weißt du wohl nicht mehr, wie es dir damals im Ref erging?" ja, das weiß ich noch. Und meine Mentoren und Seminarleiter waren sehr unterschiedlich. Sie legten auf verschiedene Schwerpunkte wert, sie kritisierten verschieden, sie waren grundverschiedene Menschen. Und wenn ihnen etwas wichtig war, haben sie mir das gesagt. Nicht immer habe ich das sofort verstanden, manches erst Jahre später. Aber letztlich ging es um dasselbe: wir, deine Ausbilder, haben den Anspruch, einen guten Lehrer aus dir zu machen. Desinteresse habe ich nie wahrgenommen.

Menschen sind verschieden, auch Referendare und Mentoren. Ich sehe es nicht ein, die Erfahrungen einzelner Personen, als allgemeingültige Bewertung des Systems der Lehrerausbildung stehen zu lassen.

Wer sich "zerfleischt" fühlt, soll doch mal bitte schildern, worin genau das "Zerfleischen" besteht. Kriegt der Referendar dann gesagt, er sei ein Idiot, der niemals das Zeug dazu hat, Lehrer zu werden? Jou, dann unterstütze ich gern dabei, Ungerechtigkeiten zu bekämpfen. Ich sage dem Seminar meine Meinung, verteidige vorm Schulleiter, nehme vor Eltern in Schutz. Ein lulliges "alle sind so doof zu mir" ist einfach nur traurig und erinnert mich an einige (nicht alle, manche sind emotional schon weiter) meiner Schüler, die es nicht aushalten, im Praktikum mal ein Regal einzuräumen und dann beleidigt sind, wenn der Filialleiter ein "unselbständig" ankreuzt.

Ihr Referendare, bringt euch als Menschen ein. Fragt nach, nehmt einen Rat von jemandem an, der alle Fehler schon einmal gemacht hat. Schließt die Schüler ins Herz. Bringt das mit, was ihr liebt um es an die Kids weiterzugeben. Das muss nicht das Klavierspielen auf dem Abschluss einer fremden Klasse sein. Kann es aber, wenn ihr gern Klavier spielt. Wartet nicht immer auf Lob, sondern macht mal einfach etwas, weil ihr Bock drauf habt. Seht nicht immer alles als Schikane, sondern dass ihr noch lernen müsst, was bei anderen so leicht aussieht. Etwa so wie ganz Deutschland weiß, wie "wir" Weltmeister geworden wären, wenn wir bloß alle selbst auf dem Platz gestanden hätten 😊